

Schönburger Tageblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen.
Beiträge sind erwünscht und werden eventuell honorirt.
Annahme von Inseraten für die nächstfolgende Nummer bis Mittags 12 Uhr des vorhergehenden Tages.

und

Waldenburger Anzeiger.

Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich 1 M. 50 Pf.
Alle Postanstalten, die Expedition und die Colporteurs dieses Blattes nehmen Bestellungen an. Einzelne Nummern 8 Pf.
Inserate pro Zeile 10 Pf., unter Eingelant 20 Pf.

Amtsblatt für den Stadtrath zu Waldenburg.

Nr. 241.

Dienstag, den 18. October

1881.

Bekanntmachung, die Reichstagswahl betreffend.

Durch Kaiserliche Verordnung vom 31. August d. J. ist zur Vornahme der Neuwahlen für den Reichstag

Donnerstag, der 27. October 1881

als **Wahltag** festgesetzt worden.

Für die zum 17. Wahlkreis gehörige Stadt Waldenburg, welche einschließlich der dazu gehörigen (eximten) Grundstücke einen einzigen Wahlbezirk bildet, ist der Unterzeichnete als Wahlvorsteher und Herr Stadtrath List zu dessen Stellvertreter ernannt, ferner zum Wahllocal der hiesige Rathhausaal bestimmt worden.

Dies wird den hiesigen Wahlberechtigten mit dem Hinzufügen bekannt gemacht, daß die Wahlhandlung am obgedachten Tage um 10 Uhr Vormittags beginnt und um 6 Uhr Nachmittags geschlossen wird, sowie daß zur Theilnahme

an der Wahl nur diejenigen zuzulassen sind, welche in der Wählerliste Aufnahme gefunden haben.

Waldenburg, am 14. October 1881.

Der Stadtrath.

In Vertretung:

Zimmer, Stadtrath.

Nr.

Wiesen-Verpachtung.

In der Chares'schen Restauration zu Altstadtwaldenburg soll **Freitag, den 21. October d. J.,** Vormittags 9 Uhr, der am 1. October d. J. pachtfrei gewordene Theil der vormals Hellmann'schen, nun herrschaftlichen Gutswiese in Altstadtwaldenburger Flur, an 5 Ad. 119 □ R., in mehreren Parzellen auf 10 Jahre, vom 1. October 1881 an gerechnet, unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen, sowie mit Vorbehalt der herrschaftlichen Genehmigung zum Zuschlage, meistbietend verpachtet werden.
Fürstl. Rentverwaltung Waldenburg, am 15. October 1881.

Leh.

*Waldenburg, 17. October 1881.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Nach dem „Wiener Fremdenblatt“ richtete Fürst Bismarck an die Baronin Haymerle von Barzin am 12. October folgendes Beileids-Telegramm: „Genehmigen Sie gnädige Frau den Ausdruck meiner herzlichsten Theilnahme und des eigenen Schmerzes, mit dem mich der unerwartete Verlust eines persönlichen Freundes und eines zuverlässigen Kollegen und Mitarbeiters erfüllt.“

Der „Nationalztg.“ wird aus Paris geschrieben: „Paris beschäftigt sich augenblicklich sehr lebhaft mit der Zusammenkunft zwischen Gambetta und Bismarck und glaubt an sie“. Gambetta hat sich übrigens nach Paris alle Mittheilungen deutscher Zeitungen, die über seine Reise im nördlichen, östlichen und mittleren Deutschland erschienen sind, nachschicken lassen. Es scheint ihm sehr vielen Schmerz zu bereiten, wie man nach und nach die einzelnen Stationen seiner mysteriösen Rundreise erbedet hat.

Der „Hamb. Börsehalle“ geht eine von 38 der bedeutendsten Firmen in Melbourne und der Colonie Victoria unterzeichnete Erklärung zu, welche die Thätigkeit des deutschen Reichscommissars bei jener Ausstellung, Herrn Professor Reuleaux, einer außerordentlich scharfen Kritik unterzieht und ihm vorwirft, die Interessen der deutschen Industrie, sowie der Deutschen in Australien überhaupt in den verschiedensten Beziehungen schwer geschädigt zu haben. Die Unterzeichner der Erklärung verlangen, daß das Reichskanzleramt eine Untersuchung an Ort und Stelle anstrengen möge, um den Beteiligten und Geschädigten Rechtfertigung und Genugthuung zu verschaffen. Die Erklärung schließt mit folgenden Sätzen: „Wir bedauern zu dieser Erklärung herausgefordert worden zu sein; doch können wir Herrn Professor Reuleaux hiesige Thätigkeit nicht als förderlich für den deutschen Handel mit Australien anerkennen; wir verurtheilen sein Auftreten in der hiesigen und deutschen Presse, und protestiren gegen jede unberufene Einmischung dieses Herrn, dem noch die Kenntniß der einfachsten Handelsprincipien und alle Menschenkenntniß abgehen, in unsere geschäftlichen Beziehungen zc. Wir warnen die deutschen Industriellen vor jedem weiteren Vertrauen in seine Berichte.“ Herr Reuleaux wird diesen schweren Anklagen gegenüber nicht schweigen dürfen.

Gegenüber den tendenziösen Klagen über die Verschlechterung der Sitten und eine Vermehrung der Verbrechen verdient das Urtheil hervorgehoben zu werden, das dieser Tage von berufener

Seite über diese Angelegenheit gefällt worden ist. Der Strafanstalts-Director Krohne in Kassel führte auf der jüngst stattgehabten 6. Jahresversammlung des Nordwestdeutschen Vereins für das Gefängniswesen aus, daß, wenn hier und da eine unerhebliche Vermehrung der Verbrechen nachzuweisen sei, dies lediglich an dem Umstande liege, daß nach dem neuen Strafgesetzbuch mehr Vergehen bestraft würden, als in früheren Zeiten. Im übrigen sei der Procentsatz der Verbrechen seit Jahren ziemlich auf derselben Höhe geblieben und eine irgendwie beträchtliche Vermehrung derselben nicht nachweisbar. Rechnet man hierzu die Vermehrung der Bevölkerung, den immer schwieriger werdenden Kampf ums Dasein und die durch sophistische, wie philosophische Lehren in unklaren Köpfen und unedlen Herzen gleichsam groß gezogene Lebensverachtung, so muß man sich der leider noch immer von Vielen geäußerten Ansicht zuneigen, daß wir, wenn auch langsam, aber dennoch sicher auf dem Wege der Veredelung in Gesittung und Nächstenliebe vorwärts gehen.

Die Wanderversammlung der württembergischen Gewerbevereine fand am 3. October in Stuttgart statt. Es waren in derselben 45 Gewerbevereine des Landes vertreten. Die Verhandlungen begannen mit einer Debatte über das Innungswesen. Die Mehrheit war der Einführung von Innungen wenig geneigt und wollte die Institution der Gewerbevereine nicht aufgegeben wissen. Dagegen sprach man sich für den alsbaldigen Zusammenschluß der Gewerbevereine zu Gauverbänden mit gemeinschaftlichen Prüfungs-, Arbeitsnachweisungs- und Unterstützungsbureaux sowie für unverweilte allgemeine Durchführung der schriftlichen Lehrverträge und Lehrlingsprüfungen aus. Was diese letzte Frage anbelangt, so nahm die Versammlung einen Antrag an, der dahin geht: „die württembergische Regierung möge bei der Reichsregierung dahin wirken, daß obligatorische Lehrlingsprüfungen eingeführt werden.“

Nach allen Berichten, welche bisher aus den Reichslanden über den muthmaßlichen Ausfall der Reichstagswahlen vorliegen, ist soviel ersichtlich, daß die Regierung einen Erfolg dort nicht erzielen wird. Gleichwohl macht die Germanisation ruhige und feste Fortschritte. Auch die Franzosen können diese Thatsache nicht mehr leugnen und ein Correspondent des „Figaro“ spricht sich darüber in ziemlich vorurtheilsfreier Weise, wie folgt, aus: „Auf den Geschäftsanzeigen und Ladenschildern hat das Deutsche in Straßburg keine Fortschritte gemacht. Unglücklicherweise ist es nicht so mit der Sprache, die man allenthalben auf der Straße hört. Das Deutsche macht sich in unangenehmer Weise gel-

tend; die alte französische Bevölkerung wird in der ununterbrochen wachsenden deutschen Hochflut ersäuft. Die Option, die, wie man jetzt erkennt, ein schwerer Fehler war, hat das Elfaß seiner lebenskräftigsten Elemente beraubt, so daß heute, nach Verfluß von zehn Jahren, mit einer bereits deutschen Generation, mit bereits erwachsenen Kindern, die kein Französisch mehr wissen, die alten Leute und die reifen Männer sich abends traurig an den Familientisch setzen, indem sie die übermenschlichen Anstrengungen erwägen, die sie machen müßten, um auf dem Weg des ewigen Protestes zu beharren und die Ithigen von der Berührung mit den Preußen fern zu halten. Für kein Geld der Welt, nicht für zwanzig und vierzig Milliarden werden die Deutschen, das sieht man hier, das Elfaß herausgeben, das wenn möglich schon für deutscher gilt als die Pfalz oder Sachsen, Straßburg, eine neue Welt kolossaler Befestigungen, das uneinnehmbar gewordene Metz mit seinem furchtbaren Schachbrett. Die Straßburger sagen, wir werden niemals wieder Franzosen werden, unseren Söhnen ist das vorbehalten; denn der Sturm, der den Zusammenbruch Deutschlands bewirken wird, braucht 60 Jahre, um sich vorzubereiten, wie es von Jena nach Sedan 60 Jahre brauchte.“

Oesterreich.

Baron Haymerle litt an einer Nierenkrankheit, welche auf die Brustorgane einwirkte. Er starb an einer Zerreißung der linken Herzkammer. Es wird hier und da behauptet, daß auch der Aeger zur Verstärkung seiner Krankheit beigetragen habe. So wird der „W. Allg. Ztg.“ von diplomatischer Seite geschrieben: „Ich glaube nicht fehlzugehen, wenn ich annehme, daß das vorzeitige Ende des Ministers auch durch psychische (seelische) Ursachen herbeigeführt wurde. Haymerle ist nach meiner Ansicht in jeder Bedeutung des Wortes an gebrochenem Herzen gestorben. In der nächsten Umgebung des Freiherrn war schon seit einiger Zeit die Rede davon, er fühle sich gekränkt und zurückgesetzt, von manchen wichtigen Vorgängen soll er erst aus den Zeitungen erfahren haben, so daß er annehmen zu dürfen glaubte, nicht mehr auf allen Seiten jenes Vertrauen zu besitzen, dessen er zur Führung seines Amtes bedurfte. Gewiß war diese Annahme irrig, aber der Minister trankte sich, und diese Kränkung hat wohl dazu beigetragen, ihn allzu früh seinem Amte zu entreißen.“

Frankreich.

In Tunis herrscht Ruhe, die Eingeborenen verhalten sich schweigsam und unterwürfig, es wird jedoch fortwährend gefürchtet, daß irgend eine Unvorsichtigkeit Schrecken in der Bevölkerung verbreiten und zu großen Unordnungen führen könne. Aus diesem Grunde wurde die Besatzung von Tunis am 11. October um eine Abtheilung Infanterie und

Artillerie verstärkt. Infolge des Wiedererscheinens der Araber vor Susa rückten vier Bataillone Infanterie, zwei Schwadronen Cavallerie und zwei Batterien am 9. October aus der Stadt. Die in einem Olivenwalde in fester Stellung aufgestellten Araber griffen sie an, wurden aber von den Franzosen zum Rückzuge genöthigt. Die französische Colonne hatte 3 Tote und an 20 Verwundete.

Italien.

Ungefähr tausend Pilger besuchten am 15. d. das Grab Pius IX., prächtige Kränze niederlegend. Es fand keinerlei Unordnung statt.

England.

In Dublin ist am 15. d. nachmittags auch John Dillon, Mitglied des Parlaments, verhaftet und nach dem Gefängniß von Kilmainham abgeführt worden. Der Deputirte für Roscommon, O'Reilly, und der Redacteur des Journals „United Irishmen“, O'Brien, sind ebenfalls verhaftet worden.

In Irland wächst die Agitation in bedenklichem Maße, die Versammlungen der Landliga in Dublin, Limerick und anderen Städten erklärten, sie würden keine Pacht zahlen, so lange Parnell verhaftet sei.

Amerika.

Guiteau wurde am 14. d. dem Gericht unter der Anklage der Ermordung Garfield's vorgeführt; er bekannte sich nicht schuldig. Der Gerichtshof bewilligte auf Antrag des Vertheidigers die Vertagung der Verhandlung und beraumte dieselbe für den 7. November an.

Aus dem Muldenthale.

*Waldenburg, 17. October. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag sind hier in vielen Häusern socialdemokratische Wahlflugblätter vertheilt worden, in welchen Ignaz Auer als Reichstagscandidat aufgestellt wird. Da wird an die „politische Reife“ der Wähler appellirt und die „mannhafte, entschiedene und geschickte Weise,“ mit welcher Auer seither im Reichstage aufgetreten sei, in das günstigste Licht gestellt. Der Candidat der Ordnungsparteien, Herr Fabrikant und Rittergutsbesitzer Leuschner in Glauchau, dagegen wird als ein Zusage, als ein Mann charakterisirt, der die Freizügigkeit und Gewerbefreiheit beschränken, das Auswandern erschweren und das Civilstandsgesetz beseitigen helfen wolle u. Woher die Verfasser des Flugblattes dies nur wissen. Einen Vertreter, welcher der Regierung zustimme, brauchen wir nicht; als wenn das deutsche Volk zu seiner Regierung kein Vertrauen haben dürfe. Hoffentlich zeigt diesmal die Wahl, daß das Vertrauen in die deutsche Regierung unter den Wählern unseres Kreises größer ist als das Vertrauen in einen socialdemokratischen Agitator.

*— Nächsten Donnerstag wird der conservative Verein des 17. sächsischen Reichstagswahlkreises im Gasthof zum Schwan in St. Egidien eine Versammlung abhalten, um die bevorstehende Reichstagswahl zu besprechen. Herr Leuschner aus Glauchau wird ebenfalls anwesend sein.

*— Im benachbarten Reichenbach hat sich am 14. d. vormittags der 21jährige ledige Dienstknecht Ernst

Stiegler in der Wohnung seiner Eltern auf dem Oberboden erhängt. Stiegler soll schon seit langer Zeit Spuren geistigen Gefährdungs gezeigt haben.

Glauchau, 16. October. Gestern Abend reiste Seine Erlaucht, der Graf Richard Clemens von Schönburg-Glauchau mit seiner Frau Schwester, der Erlauchten Gräfin Elisabeth von Schönburg-Glauchau von hier über Dresden nach GutsMuth ab.

— In der Nacht zum 15. d. M. stürzte der 29 Jahre alte Tagarbeiter Julius Hermann Georgi aus Stangendorf auf einem Schachte in Zwickau von der Platte des Aufzugs im Kesselhause mit einem Hant ca. 3 Meter tief hinab und war sofort todt. Ebenso ward in derselben Nacht in einem dasigen Schachte der Tagarbeiter Hagemeier von dort durch einen Hant, den er, ohne hierzu beauftragt zu sein, mit einem Dampfaufzuge in die Höhe zu schaffen beabsichtigte, berart an die Seite gedrückt, daß er anscheinend schwere Verletzungen der beiden Oberschenkel und des Rückens davontrug.

— Vor der Strafkammer des Königl. Landgerichts Zwickau fand am 12. d. M. öffentliche Hauptverhandlung statt wegen einer in Schönheide versuchten Einkommensteuer-Hinterziehung. Von dem Angeklagten, welchem Seiten der Steuerbehörde nach §§ 68 und 69 des Einkommensteuer-Gesetzes vom 2. Juli 1878 eine Geldstrafe von 1160 Mark zuerkannt worden war, weil er sein Einkommen wesentlich zu niedrig declarirt hatte, war auf gerichtliche Entscheidung angetragen worden. Diese Entscheidung hielt die nach dem niedrigsten Fuße bemessene Strafe aufrecht und verurtheilte den Angeklagten außerdem in die Kosten des Verfahrens. Es mahnt dieser, wie so viele andere derartige Fälle, bei Aufstellung der Einkommensdeclarationen recht gewissenhaft und unter genauer Beobachtung den der Declarationen-Aufforderungen jedesmal beigedruckten einschlagenden gesetzlichen Bestimmungen zu Werke zu gehen, da die im Gesetze bezeichneten Strafen, welche auch schon beim Versuche der Hinterziehung einzutreten haben, empfindlich hohe sind und dem Anscheine nach die bisher Seiten der Steuerbehörde beobachtete Milde mit dem Einleben des Gesetzes mehr und mehr einer strengeren Auffassung zu weichen scheint.

— In Folge des heftigen Sturmes ist in der Nacht zum 15. d. die in Reparatur befindliche Dampfesse der Maschinenfabrik von Richard Klinkhardt in Wurzen umgeworfen worden. Weiteres Unglück ist glücklicherweise nicht zu beklagen.

Aus dem Sachsenlande.

— Da am 1. Januar 1882 das Civilstandsgesetz 6 Jahre in Kraft ist, so kommen nächste Ostern zum ersten Male Kinder zur Schule, deren Geburt standesamtlich beurkundet ist. Das königliche Ministerium des Innern fordert daher durch Verordnung die Standesbeamten auf, den Schulvorständen ihres Bezirkes auf rechtzeitig gestellten Antrag ein Verzeichniß der vom 1. Januar bis 30. Juni 1876 geborenen Kinder gebührenfrei mitzutheilen. Es ist dies die erste Gelegenheit, bei welcher die Beurkundung durch Standesämter in größerem Umfange

in Anspruch genommen wird. Bezüglich der vom 1. Juli bis 31. December 1875 geborenen Kinder, welche ebenfalls künftige Ostern schulpflichtig werden, haben die Geistlichen wie bisher, derartige Verzeichnisse, welche in großen Orten eine nicht geringe Arbeit verursachen, aufzustellen.

— Laut einer Bekanntmachung des Finanzministeriums sollte die Theilstrecke Willkau-Kirchberg der Willkau-Saupersdorfer Secundär-Eisenbahn am 17. October dem allgemeinen Verkehr übergeben werden.

— Durch die landwirthschaftlichen Kreisvereine sind nunmehr die Wahlen zum Eisenbahnrathe sämmtlich vollzogen, und zwar sind, der „Sächs. landwirthschaftlichen Zeitung“ zufolge, folgende Delegirte ernannt. Kreisverein zu Dresden: Rittergutsbesitzer v. Delschlägel-Oberlangenu, Mitglied, Obercommissar Münzer-Freiberg, Stellvertreter; Kreisverein zu Leipzig: Gutsbesitzer G. Uhlemann-Görlitz bei Mügeln, Mitglied, Rittergutsbesitzer F. v. Schönberg-Bornitz, Stellvertreter; Kreisverein im Erzgebirge: Bankdirector Mehnert-Dresden, Mitglied, Kreissekretär Möbius-Chemnitz, Stellvertreter; Kreisverein im Vogtlande: Rittergutsbesitzer Seiler-Neuensalz, Mitglied, Kreissekretär Bunde-Zwickau, Stellvertreter; Kreisverein für die Oberlausitz: Gutsbesitzer Päsler-Belmsdorf bei Bischofswerda, Mitglied, Kreisheimbesitzer Korfeld-Mittelherwigsdorf, Stellvertreter.

— Die Ziehung der 5. Classe 100. königl. sächs. Landeslotterie beginnt Dienstag den 1. November und endigt Dienstag den 22. November c. Loosinhaber machen wir darauf aufmerksam, daß die Erneuerung der Loose bis zum 23. d. M. zu gehen hat.

— Der Sächsische Lehrerpensionsverein sieht demnächst seiner Auflösung entgegen.

— Von der Königl. Kreishauptmannschaft in Dresden ist am 16. d. wiederum ein Flugblatt zu Gunsten der Wahl Babels mit der Ueberschrift: „An die Wähler in Altstadt-Dresden“ verboten worden.

— Herr Kaufmann Magnus aus Leipzig ist nach Brody gegangen, um dort für die Uebersiedelung der Juden nach Amerika thätig zu sein. Täglich treffen in Galizien Schaaren vertriebener russischer Juden ein, die mit Hilfe ihrer deutschen und französischen Glaubensgenossen nach Amerika spedirt werden. Hr. Magnus ist mit ansehnlichen Geldmitteln und großen Vorräthen an Kleidungsstücken eingetroffen. Fort mit Schanden.

— In dem in Leipzig verhandelten Hochverrathesprozeß gegen Breuder und Genossen wurde am 15. d. die Beweisaufnahme beendet. Von den weiter vernommenen Zeugen waren namentlich die Aussagen mehrerer Untersuchungsgefangenen, welche mit den Angeklagten gemeinschaftlich in Untersuchungshaft sich befanden, belastend. Diese Zeugen bekundeten, daß die Angeklagten ihnen compromittirende Mittheilungen gemacht hätten. Die Angeklagten leugneten und behaupteten, daß jene Zeugen bestochen seien. Am Montag sollten die Plaidoyers beginnen.

— Der Consulatsbericht über die Ausfuhr aus dem Chemnitzer District nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika vom 1. Juli bis 30. September d. J. weist 362,818 Mark weniger auf als

Feuilleton.

Die Brandstifterin.

Kriminalnovelle von André Hugo.
(Fortsetzung.)

Wie konnte sie diese Beweise entkräften? Wortlos brach sie auf der Anklagebank zusammen.

Als sie wieder zum Bewußtsein gelangt war, beantwortete sie die weiter an sie gestellten Fragen meistentheils verneinend.

Ueber den Unbekannten, der erschlagen auf dem Boden des Bester'schen Gehöftes gefunden worden war, konnte auch gar nichts ermittelt werden. Der Obductionsbefund bestätigte im Wesentlichen alle die bereits gekannten Punkte.

Nachdem der Präsident das Resumé der Anklage abgegeben und das Plaidoyer des Rechtsanwaltes stattgefunden hatte, begann der Staatsanwalt seine Rede, indem er vom Schiller'schen Worte: „Das eben ist der Fluch der bösen That, daß sie fortzeugend, Böses muß gebären“ ausging und schilderte, wie bereits vor kurzer Zeit ein ähnliches Verbrechen wie das vorliegende verübt worden sei. Leider habe man damals nicht Anhaltspunkte genug zur Aufrechterhaltung einer Klage gefunden, während sich diesmal die Indicien geradezu gehäuft hätten. In allen Einzelheiten schilderte er nunmehr die Aufeinanderfolge des Details und bewies aus dem vorhandenen Material den Zusammenhang. Er beantragte ein Schuldig bei den Geschworenen über Beide auszusprechen.

Ziemlich lange wahrte es, bis die Geschworenen

zurückkamen. Nicht die Schuldfrage der Frau Kirchner hatte denselben zu Erörterungen Veranlassung gegeben, sondern die Schuldfrage des Mannes und auch noch nach den Ausführungen des Obmannes hatten sich die Ansichten der Geschworenen nicht geklärt, denn von denselben hatten sieben die Schuldfrage des Lehrers Kirchners bejaht und fünf dieselbe verneint, während für seine Frau nur eine Stimme für unschuldig gewesen.

Nach den bestehenden Gesetzen mußte der Staatsanwalt auf lebenslängliche Zuchthausstrafe für Frau Kirchner antragen, während Kirchner selbst durch den Wahrspruch der Geschworenen als frei erklärt wurde.

Der Gerichtshof erkannte auf zwanzig Jahre Zuchthaus.

„Großer Gott im Himmel!“ rief Frau Kirchner mit theatralischem Pathos, als ihr die Straffestsetzung des Gerichtshofes bekannt gegeben wurde, — „ich bin unschuldig.“

Unterstützt von den Gerichtsbedienten wurde die Schwankende aus dem Saale geleitet, während sich die Gallerien des Schwurgerichtssaales durch die anderen Thüren leerten.

VII.

Ein Sonntag.

Der Rohbau des Eichhart'schen Hauses ging rasch seiner Vollendung entgegen, so daß derselbe noch vor Beginn des Winters fertig dastand. Den Abschluß des Rohbaues bildete das Auflegen des Daches. Auch diese Arbeiten waren beendet.

Im goldenen Ringe herrschte reges freudiges Leben, denn sämmtliche an dem Bau theilhaftig gewesenen Arbeiter feierten heute die Beendigung der Arbeiten durch ein solennes Bierfest, welches der Hausherr gab. Da die Mitte des Decembers bereits passirt war, so drängten sich die Arbeiter in die große Kutschstube und brachten die verschiedenen Gesundheitstische auf ihre Meister und den Festgeber aus. Auch die Wirthin erschien ab und zu und mußte durch einige freundlich hingeworfene Worte die Gäste zu erfreuen.

„Es hat alles sein Gutes!“ sagte Meister Eichhart zu der Wirthin, als diese zu ihm getreten war. Als ich im Sommer abbrannte, glaubte ich es sei ein Unglück für mich und jetzt, wenn ich das schmucke neue Haus betrachte, freue ich mich aus dem Grund meiner Seele. Daß Kirchners solche Verbrechen begehen konnten, das ist mir allerdings heute noch ein Räthsel.“

„Mir nicht. Art läßt nicht von Art. Der Alte war ein Brandstifter, und die Tochter ist in seine Fußtapfen getreten. Hätten Sie mir damals gefolgt, so stünde ihr Haus heute noch.“

„Na, wissen Sie, Frau Bester, schade war es nicht um die alte Hütte, allein deswegen billige ich noch keineswegs die ehrlose Handlung. Ich möchte nur wissen was Kirchner jetzt treibt?“

„Darüber kann ich Ihnen Auskunft geben. Sie wissen doch, daß unser erster Hausknecht sich selbständig machen wollte. Er hatte sich hier bei uns einige Thaler gespart und wir haben ihm auch noch 500 Thaler zum Anfang geborgt.“

(Fortsetzung folgt.)

derjenige für dieselbe Zeitperiode des vorhergehenden Jahres.

— In den Nächten zum 14. und 15. d. tobte der Sturm auch in Chemnitz. Unter Anderem war er auch in der äußeren Klosterstraße in einer Färberei eine große Dampfesse ein, durch deren Fall das Dach eines Seitengebäudes vollständig zertrümmert ward. In nicht geringen Schrecken ward der unmittelbar unter diesem Dache schlafende Schieferbedeckter Fröhlich versetzt, der von dem stürzenden Gebälk und Mauerwerk vollständig verschüttet wurde und nur nach längerer Anstrengung aus seiner gefährlichen Lage befreit werden konnte. Er mußte darauf nach dem Krankenhause gebracht werden.

— Ein Feuer, welches in der Nacht zum 14. d. in Schlettau aufging, zerstörte nicht nur das Haus des Wirtschaftsbefizers Kropp, es forderte auch den Besitzer selbst als Opfer. Der Unglückliche fand in dem brennenden Hause seinen Tod.

— Es ist eine im ganzen Sachsenlande und weit über dessen Grenzen hinaus bekannte Thatsache, wie unsere Königin Carola stets bereit ist, unverschuldeter Noth ihre hilfreiche Hand zu leihen, wie sie eine Landesmutter in des Wortes bester und Rindern, und Heinel wurde in die schmerzliche Lage versetzt, wollte er seine armen edelster Bedeutung ist. Ueber einen solchen Zug ihres Herzens berichtet der „Falkenstein Anzeiger“ Folgendes: Dem braven und arbeitamen Weber Hermann Heinel in Falkenstein starb vor längerer Zeit seine Frau, die Mutter von fünf unerzogenen Kindern nicht geistig und leiblich vorkommen lassen, die Wildthätigkeit guter Menschen in Anspruch zu nehmen. In seiner Noth wandte sich derselbe auch an Ihre Maj. die Königin. Nach den über Heinel eingezogenen Erkundigungen hat nun unsere Königin das eine der Kinder bei achtbaren Leuten unterbringen lassen und zahlt dafür aus ihrer Privat-Schatulle jährlich 100 Mark.

— Die Nachricht, daß die unter der Erdoberfläche verborgenen Ueberbleibsel der Wieprechtsburg bei Großschönau ausgegraben und bloßgelegt werden sollten, wird sich nicht verwirklichen. Es ist den Freunden der Vaterlandsgeschichte und den Mitgliedern einiger Geschichtsvereine, welche die Sache angeregt hatten, nicht möglich gewesen, an betreffenden Stellen und überhaupt dafür Theilnahme und Mittel zu beschaffen. Leider ist aber auch die Erhaltung der 1849 entdeckten und bloßgelegten Krypta der Burgkapelle, welche sich unmittelbar an dem auf dem Berge befindlichen Wirthshause befindet, gefährdet. Es ist eine Vergrößerung des Wirthshauses beabsichtigt, bei der die ehrwürdigen Mauerreste zum Abbruch kommen.

— Bei einer Treibjagd auf Glanzschwitzer Revier drangen in voriger Woche von einem Schuß des Gutsbesizers Hirtsch aus Mühlau dem Gutsbesitzer Karl aus Glanzschwitz drei Schrotkörner in der Nähe des linken Auges ins Gesicht. Ernstere Folgen wird die Verwunderung nicht haben.

— Am vorvergangenen Sonntag wurde in Roschwein die von der Tuchmacherinnung und dem Gewerbevereine ins Leben gerufene Webeschule mit festlichem Acte, dem mit der Stadtvertretung auch Amtshauptmann Wittgenstein aus Döbeln beiwohnte, feierlich eröffnet.

— Nach einer Mittheilung des „Amtsblattes“ hat in Großröhrsdorf leider die Scharlach-Diphtheritis-

epidemie Dimensionen angenommen, welche allgemeine Bestürzung erregen. Viele Familien sind auf rapide Weise ihrer Kinder durch den Tod beraubt worden, in einzelnen Fällen sogar mehrerer Kinder fast zugleich. Die fürchterliche Krankheit tritt urplötzlich ein und spottet aller ärztlichen Wissenschaft. Auch in einzelnen Ortschaften der Klostergegend tritt die Krankheit auf und ist besonders der Ort Schweinerden davon heimgesucht.

— In Zittau wurden am Donnerstag der Gasthofbesitzer Münch — Führer der dortigen Socialdemokraten — und dessen Sohn verhaftet. Es sind von den Genannten ein Paar Kisten, enthaltend Wahlaufsätze für Bebel, unter falschem Namen durch Vermittelung eines Spediteurs nach Dresden heringeschmuggelt worden. Nach geschehenem Verhör wurden sie wieder aus der Haft entlassen.

Vermischtes.

Wintergemüse. Als man die Kartoffeln noch nicht kannte, da hielt man sich zu Erbsen, Bohnen und Linsen sehr gern. Jetzt ist dies zu unserm Nachtheil anders, denn die Kartoffeln haben einen sehr geringen Ernährungswert in Vergleich zu den Hülsenfrüchten. Seit der Einführung der Kartoffeln ist nachweislich das Soldatenmaß herabgesetzt worden, weil sich die mittlere Mannesgröße vermindert hat. Die Hülsenfrüchte enthalten annähernd so viel Eiweiß, als unser Blut, dabei 2—3mal soviel Fett, Kalk und Phosphorsäure. Erbsen, Bohnen und Linsen sind daher, obwohl an sich theurer, dennoch billiger als Kartoffeln. Fene geben Kraft zur Arbeit, diese erzeugen Siechthum und Schwäche. Die Tschechen haben an der Erbsenkost festgehalten und sind deshalb ein derbes und gesundes Volk, ebenso die Engländer. In China bereitet man aus Erbsen eine Art Käse; auf der Wiener Ausstellung blieben Proben davon unbeachtet, und doch ist die Herstellung einfach. Man kocht nämlich die Erbsen zu einem steifen Brei, drückt ihn durch ein Sieb, vermischt ihn mit einem ganz geringen Procentsatz von Gypswasser, und sofort bildet sich eine käseartige Masse. Man preßt dann die Masse, salzt sie, formt sie und verwendet sie nach einigem Liegen. Diese Art Käse ist schmackhaft und nahrhaft.

Allerlei. Aus Böhmen berichtet man von vielfachen Verheerungen, welche durch die Stürme der letzten Tage daselbst an Bäumen und Häusern angerichtet wurden. — In Bezug auf die Delheimer Petroleumindustrie-Gesellschaft hat die Vereinsbank in Berlin von Herrn Mohr folgende erfreuliche Nachrichten erhalten: „Bohrloch 5, nach Minderung der Gase, producirt in gleicher Stärke wie Nr. 3. Bohrloch Nr. 6 und 7 stehen bereits stark in Del, werden aber vorerst noch nicht mit Pumpen versehen, sondern weiter gehohrt; desgleichen Nr. 8, dessen Teufe jetzt 278 Fuß; ebenfalls beträchtlich Del in demselben, welches sich beim Tieforkommen täglich mehrt.“ — Tönender Sand benennt der Afrikareisende Lenz in seinem neuesten Berichte an die Geographische Gesellschaft von Frankreich jenes seltsame Phänomen, das er auf seiner Reise nach Timbuktu wahrgenommen hatte. Ganz unerwartet hört man in der Wüste einen lang hingezogenen gedämpften Klang, ganz wie der Ton einer Trompete, der einige Secunden anhält

und darauf aufhört, um an einer andern Stelle wieder zu erschallen. Dieses Phänomen macht die Reisenden leicht ängstlich. Muthmaßlich wird es (die Thatsache vorausgesetzt!) von der Reibung der Quarzkörner hervorgerufen, welche durch die glühenden Sonnenstrahlen in leise oscillirende Bewegung gesetzt werden mögen. — Auch in Berlin wüthete am Sonnabend der Sturm in gewaltiger Weise. Die oberirdischen Telegraphenleitungen wurden theilweise gestört, im Thiergarten und in den Anlagen wurden Hunderte von Bäumen entwurzelt. Das Dach der Nicolaikirche wurde theilweise abgedeckt. Die Straßen sind mit Ziegel- und Schieferstücken bedeckt. In den königlichen Gärten zu Potsdam wurden mächtige Bäume wie Grasshalme geknickt. — Nathan Rothschild ist der Name des angeblich in Börsenkreisen allgemein bekannten und geschätzten Berliner Bankiers, welcher auf Grund eines gerichtlichen Haftbefehls unter dem schwerwiegenden Verdacht des Meineids, der Unterschlagung und Urkundenfälschung am Dienstag verhaftet worden ist. — Am 10. October brach in New-York, in der vierten Avenue, ein großes Feuer aus, wodurch einige geräumige Stallungen der Pferdebahnen von New-York und Morell's großes Aufbewahrungsmagazin zerstört wurden. 100 Pferde kamen in den Flammen um. Das Magazin enthielt eine Masse werthvoller Möbel und Gemälde und der Verlust des Gebäudes nebst dessen Inhalt wird auf 2,000,000 Dollars geschätzt. Den durch die Vernichtung der Stallungen und Remisen verursachten Schaden veranschlagt man auf 500,000 Dollars. — Die letzte Volkszählung, deren Einzelergebnisse allmählig veröffentlicht werden, zeigt wiederum eine stärkere Vermehrung der Katholiken im preussischen Staate, als sie bei den Evangelischen zu beobachten ist. Der Grund ist indeß lediglich in der stärkeren Fruchtbarkeit der slavischen (polnischen) Bevölkerung in Posen, Westpreußen und Oberschlesien zu suchen. Auch in dem katholischen Westen erklärt sich die Bevölkerungszunahme hauptsächlich durch Zuzug von Arbeitern aus jenen östlichen Gebieten. — In Brünn starb plötzlich am 16. d. während der Vorstellung der Posse „Er will nicht sterben“ im Theater der mährische Statthalter Freiherr v. Korb-Weidenheim am Herzschlag. — Der Dampfer „Corfika“, von London nach Bombay bestimmt, ist am Kap Roë gescheitert. Nur ein Boot mit 6 Mann erreichte die Küste. Man fürchtet, daß sämmtliche an Bord befindliche Personen umgekommen sind. — In Hamburg ist infolge des heftigen Sturmes und der eingetretenen Sturmflut die in der Nähe des Hafens und an den Planter belegene überschwemmte Passage vielfach gehemmt. Viele Keller sind voll Wasser, der Schaden ist erheblich. — Nach einer Meldung der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger ist die deutsche Tjalk „Tina Margarethe“, Kapitän Neemfs, von Horumerfiel nach dem Kanal der Ems auf der Horumerfieler Rheede leer gestrandet; zwei Mann sind gerettet. Sturm wehte aus West mit Hagel.

Abfahrt der Bahnzüge von Waldenburg.

In der Richtung **Glauchau:** früh 6. 33, Vorm. 10. 57, Nachm. 2. 24 und 5. 24, Abends 8. 46.
In der Richtung **Burgen:** Vorm. 8. 22, Nachm. 12. 18 (nur bis Großbothen) und 3. 35, Abends 6. 35 und 9. 43 (nur bis Penig).

Schützenlisl-Bier

aus der Brauerei zum „Münchener Kindl“, München, hochfeinster Qualität, halten in Originalgebinden einer geneigten Abnahme bestens empfohlen. Schulze & Hönisch, Chemnitz, innere Rochlitzerstr. 3, Rengasse.

Rechte

Freiberger Bauerhasen

empfehlen während des Jahrmarktes

F. S. Morgenstern.

Dieses feine Gebäck wurde im Jahre 1292 zum ersten Male in Freiberg gebacken und vom Markgrafen Friedrich dem Freudigen gegessen und zierte auch jetzt wieder die Tafel unsers Kaisers Wilhelm bei der goldenen Hochzeit.

Stand der Bude: Hauptstrasse, in der Nähe des alten Rentamtsgebäudes, an der Firma kenntlich. Um gültigen Zutritt bittet der Obigo.

Magdeburger Sauerkraut, marinirte Heringe, Bratheringe, russ. Sardinen, neue Wallnüsse empfing und empfiehlt

Max Liebezeit, Altstadt-Waldenburg.

Musikverein

Waldenburg. Wegen Jahrmarkt heute Dienstag **Übung!** Der Vorstand.

Große Auction.

Nächsten Freitag den 21. October von Vormittag 10 Uhr an sollen in der Brauerei Kleinbernsdorf ausgerangirte Biergefäße, gut passend für Dekonomen, eine Partie **Sopfensäcke**, zu Stubendecken sich eignend, ein noch neuer **zarmiger Bierapparat**, ein **Kutschgeschirr**, **Ahren**, ein **runder Tisch** und verschiedene andere mehr, verkauft werden.

A. Vogel.

Ein gesundes Pferd,

einspännig gegangen, vorzüglich in der Feldarbeit, schweren Zugs und flotten Fuhrwerks, steht zum Verkauf: desgleichen eine vierstellige leichte **Kutsche**, **Wagen** und **Ackergeräthe**. Glauchau, Lindenstraße Nr. 20.

Magdeburger Sauerkraut

empfehlen und empfiehlt billigst **Emil Meyer.**



Schönburger Hof.

Während der Jahrmarktstage von Nachmittag an

CONCERT

von der Sängergesellschaft Kratzsch
aus Altenburg.
Mittwoch von Nachmittag 4 Uhr an

BALL.

Mit warmen und kalten Speisen und Getränken wird bestens aufwarten
Anton Plaschke.

NB. Das für Donnerstag Abend angekündigte Extra-Militär-Concert findet besonderer Umstände halber später statt.

Rathskeller

Waldenburg.
Mittwoch, als den 1. Jahrmarktstag, von 4 Uhr an

BALL,

wozu ergebenst einladet
H. Pöttsch.

Gute Speisefkartoffeln sind zu verkaufen im Ganzen wie im Einzelnen bei Buchbinder Hoffmann, Waldenburg.

Auch sind daselbst eine Parthie Futterkartoffeln zu verkaufen.

Jahrmarkt-Anzeige. Waldenburg.

Mittwoch, den 19., und Donnerstag, den 20. October, bin ich mit meinen dauerhaften und billigen

Schuhwaaren

in den feinsten bis zu den gewöhnlichsten Artikeln in großer Auswahl im Hause des Herrn Fleischermeister Diesch am Königsplatz zum Verkauf anwesend.

Kinderschuhe von 65 Pf. an. Knie- und Faltenstiefel in Auswahl.

H. Heymer aus Altenburg.

Obst- und Gemüse-Ausstellung

im Saale des Schönburger Hofes in Waldenburg
am 22., 23., 24. und 25. October 1881, von Vormittag 9 bis Abend 9 Uhr.

Entrée 20 Pfennige.

Alle Freunde des Obst- und Gartenbaues werden ergebenst ersucht, diese Ausstellung mit Gegenständen bis Freitag, den 21. October c., zu besichtigen und dabei zu erklären, ob dieselben nach der Ausstellung zurückgenommen werden oder nicht.

Für hervorragende Leistungen sind von dem Landesobstbauvereine für das Königreich Sachsen Medaillen und Anerkennungsdiplome gewährt worden und sollen durch den Landesobstbauverein Obstsorten mit unbekanntem Namen richtig bezeichnet werden.

Der Obstbauverein zu Glauchau
durch den Obstbauverein für Waldenburg und Umgegend.

Das Pelzwaaren-, Hut- und Mützen-Geschäft von Eduard Limbach in Waldenburg am Markt

empfehlen zum bevorstehenden Jahrmarkt sein reichhaltiges, wohlaffortirtes Lager in Pelzen, Muffen und Stola's, sowie Hüte und Mützen, neuester Façon, zu billigsten Preisen.

Stand wie gewöhnlich, an der Firma kenntlich.

Wintermäntel und Paletots

zu soliden Preisen empfiehlt

Agnes Richter,

Waldenburg, am Markt.

Das Pelzwaaren-, Hut- und Mützenlager von Heinrich Bäslack

empfehlen zum bevorstehenden Jahrmarkt einem verehrlichen Publikum von Waldenburg und Umgegend sein reichhaltiges Lager von

Pelzen für Herren und Damen,
Pelzgarnituren vom Einfachsten bis zum Feinsten,
Mützen und Hüte.

Stand: vis-à-vis des Bäckermeister Schmidt'schen Hauses.

Filzröcke

in reicher Auswahl nach den neuesten Mustern empfiehlt

Agnes Richter,

Waldenburg, am Markt.

Canevas-Stickerei.

Großartige Auswahl. Auffallend billige Preise.
Nur während des Jahrmarktes.

Specialität in Kissen, Schuhen, Träger, Sessel, Lambriquens, Gaderobenhalter, Tuchkanten, seidenen gehäkelten Geldbörsen, garnirten Hosenträgern u. s. w.

M. Brause aus Chemnitz.

Mein Stand befindet sich vis-à-vis dem alten Renthau.

Nur während des Jahrmarkts in Waldenburg
im Hotel zum Goldenen Löwen.

Großer Ausverkauf

Herren-Garderobe.

Wegen schlechten Geschäftsganges sollen und müssen Winter-Neberzieher, Schlafrocke, Anzüge, Joppen, Hosen und Westen, Knaben-Anzüge schnellstens ausverkauft werden.

Nur während des Jahrmarkts in Waldenburg
im Hotel zum Goldenen Löwen.

Feinstes Maschinenöl, à Pfd. 35 Pf.,
Patent-Wagenfett empfiehlt billigt
Wittwe Wächter.

In oder vom Schönburger Hof nach Winklers Schankwirtschaft in Grünfeld oder in derselben ist ein Medaillon mit Kette verloren worden.

Gegen 2 Mark Belohnung abzugeben in der Exped. d. Bl.

Vertauscht wurde am Sonntag Abend im „Schönburger Hof“ ein Regenschirm. Man bittet, denselben bei Emil Schnabel, Obergasse, gefl. umzutauschen.

Todes-Anzeige.

Heute früh 7 Uhr entriß der Tod uns unsern guten Hermann im ziemlich vollendeten 4. Lebensjahre.

Um stilles Beileid bittet
Ernst Graichen und Frau.

Die Beerdigung findet Donnerstag früh 7 Uhr statt.

Familiennachrichten.

Verlobt: Lehrer Carl Herberger in Colln a. S. mit Sara Grohberger in Seelingstädt. — Kaufmann Max Schröder in Meissen mit Meta Klotz in Ramenz. — Robert Leichsenring in Dresden mit Laura Große in Köpchenbroda. — Rittergutsbesitzer Franz Kossberg auf Zunschwitz mit Selma Kossberg in Pödelwitz.

Bermählt: Christian Mayas mit Anna Käbel in Grimma. — Clemens Köthig mit Theresie Seydel in Wittweida. — Registrator Hermann Lorenz mit Ella Jäger in Lindenau. — Hugo Beutler mit Anna Wend in Mysau. — Forstingenieur-Assistent Hugo Bretschneider in Dresden mit Linda Frisch in Niederzönitz. — Pastor Erwin Werner in Dittelsdorf mit Cäcilie Haase in Leutersdorf. — Lehrer Carl Döring mit Clara Voigt in Colln.

Gestorben: Hr. Apotheker Ludwig Hofmann in Dresden. — Hr. Tischlermeister Ernst Friedrich Wosig in Löbau. — Hr. Gustav Moritz Wolf in Saupersdorf. — Hr. Albert Otto Palitsch in Döbeln. — Frau Emilie Deimer geb. Weigel in Schwarzenberg. — Hr. Königl. Sächs. Hüttenrendant Gustav Adolf Stiller in Meran in Tyrol. — Hr. Georg William Weiske in Leipzig. — Hr. Prof. Dr. med. Hermann Klende in Hannover.

Verlag von E. F. Röhner,
verantwortlich für Redaction, Verlag und Druck
E. Röhner in Waldenburg.